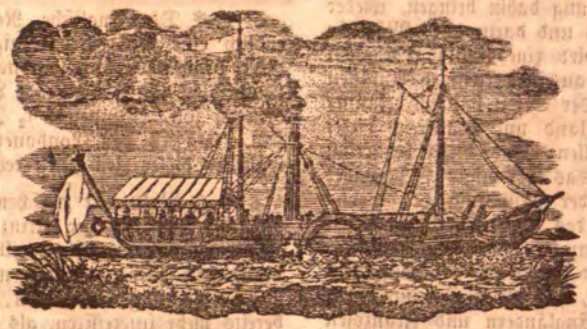
Memeler Dampfboot.

№ 86. 1858.

Mittwoch, den 28. Juli.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag.

Abonnements-Preis: Vierteljährlich 15 Sgr. Für's Zuschicken 1 Sgr.



Anzeigen werden für den Raum einer Korpus-Spalt-Zeile mit 9 Pf. (von Abonnenten mit 6 Pf.) berechnet.

Tages-Chronik.

Den 28., Abends 6½ Uhr, am Leuchtthurm Laade'sches Concert. Den 29., Vorm. 11 Uhr: 1) auf dem Kreisgerichte Prüfung der zur zweiten Frist angemeldeten Forderungen in der Kfm. Eggertschen Concursmasse; 2) am Pietsch'schen Drei-Dächer-Speicher Verkauf von 11 Last gedarrtem Hafer; Nachm. 5 Uhr, Concert von Laade im Königswäldchen. Den 30., Vorm. 11 Uhr, auf dem Friedrichsmarkte Verkauf eines Ochsen und eines Schweines, einer Wanduhr, Spiegel, Stühlen ꝛc.; Nachm. 2 Uhr, im Jul. Tiesler'schen Laden-Locale Auction von Laden-Utensilien ꝛc.

Rundschau.

Se. Majestät der König, melden die neuesten Nachrichten aus Tegernsee, vermag, in der Genesung sichtbar fortschreitend, immer stärkere Fußpromenaden zu unternehmen, beglückt seine Umgebung durch die heitersten Gespräche und gedenkt, dem Vernehmen nach, in den nächsten Tagen mehrere hohe Herrschaften, die zum Besuche erwartet werden, zu empfangen. Ihre Majestäten werden bis gegen die Mitte des Monats August in Tegernsee verweilen, dann wahrscheinlich mit der Königin Victoria von England bei deren Ankunft in Potsdam noch einige Tage an ihrem Hoflager verleben und sich darauf nach Putbus zum Gebrauch der Seebäder begeben.

Das neue Palais, welches für den Prinzen Friedrich Wilhelm Königl. Hoheit in Berlin neu eingerichtet worden ist, nähert sich jetzt seiner Vollendung. Die Königin von England wird jedenfalls dieses prächtige Schloß ihres Besuches würdigen, um die Einrichtungen desselben in näheren Augenschein zu nehmen. Vor dem Ende des nächsten Jahres soll das Prinzl. Paar nicht die Absicht haben, seine Residenz von Babelsberg nach Berlin zu verlegen.

Die Rastatter Besatzungs-Angelegenheit, welche eine so traurige Dissonanz in die Deutschen Einheitsbestrebungen brachte, soll schon in ganz nächster Zeit ausgeglichen werden. Die Oesterreichische Regierung hat erklärt, daß sie — ohne von den diesseits angeführten Gründen durchgängig überzeugt sein zu können — doch bereit sei, in einer Sache nachzugeben, auf welche Preußen so großen Werth legt. Oesterreich und Baden wollen darum auf die Ausführung der zwischen ihnen abgeschlossenen Convention verzichten und die Rastatter Besetzungsverhältnisse in dem bisherigen Zustande belassen. Damit ist denn die Frage zwar nicht ausgetragen, aber doch für jetzt von der politischen Tagesordnung gestrichen.

Die Dänische Regierung hat, wie schon gemeldet wurde, eine Einberufung der Stände in den Herzogthümern Holstein und Lauenburg unter der Garantie dem Deutschen Bunde vorgeschlagen, daß die Gesammtstaatsverfassung vorher suspendirt werden wird. Auf diesem Wege kann eine Erledigung der immer dringender werdenden Beschwerden und ein genügender Rechtszustand herbeigeführt werden, denn der Bund verlangt ja nichts weiter, als die Constituirung einer Verfassung unter gesetzmäßiger Mitwirkung der Stände. Leider darf man der Aufrichtigkeit Dänemarks nicht über den Weg trauen und nach den bisherigen Erfahrungen mit Recht befürchten, daß die Einberufung der Stände und die Verhandlung mit denselben zur bloßen Illusion gemacht werden. Eine Garantie dürfte dem Deutschen Bunde einem solchen Staate gegenüber nur dadurch gewährt werden, daß man die ganze Angelegenheit dem Executionsausschusse übergiebt und daß die vom Bunde zu ernennenden Commissarien Executionscommissarien sind. In Hannover und den Thüringischen Deutschen Staaten ist man mit der Dänischen Antwort ebenso wenig als in Berlin zufrieden gestellt, während dieselbe in Wien und bei mehreren Süddeutschen Regierungen eine befriedigende Aufnahme gefunden hat.

Die noch immer nicht gänzlich gedämpften Bauernunruhen in Esthland haben in Rußland selbst mannigfache Besorgnisse vor weitern socialen Erhebungen erregt. Die Bauern forderten nicht allein das, was wirklich schon von der Regierung ihnen gewährt war, sondern sehr viel mehr. Sie gaben sich dem thörichten Wahne hin, als wolle der Kaiser alles Land ohne Ausnahme ihnen, seinen Bauern, geben und alle Gutsbesitzer ein für allemal abschaffen (?!) Es mußten von Reval aus Truppen gegen die Tumultanten gesandt werden; ein heftiger Kampf soll stattgefunden haben, sechszig Bauern wurden niedergeschossen und vier schwer verwundet. Auffallend ist nur, daß die sogenannten Besstrotschnüje, oder auf unbestimmten Urlaub entlassene Soldaten, sich bei dem ganzen Vorgange sehr bemerklich gemacht. Die Zahl derselben ist nach dem Kriege sehr bedeutend und fast in jedem Dorfe dort, wie in ganz Rußland, befinden sich einer oder mehrere derselben.

In der soeben stattgehabten Sitzung des Unterhauses, wird aus London unter dem 24. d. M. berichtet, machte Lord Stanley die Mittheilung, daß im abgelaufenen halben Jahre 17,000 Mann frischer Truppen nach Indien geschickt worden seien und daß die Regierung für den Winter einen entscheidenden Schlag vorbereite.

Die Königin Victoria werden nicht weniger als 117 Yachts des Yachtklub's nach Cherbourg begleiten. Die Königin und der Kaiser haben bei dieser friedlichen Zusammenkunft so viele Fahrzeuge um sich, daß Tausende von Kanonen um sie beisammen sind. Von den Ministern sind nur Graf Walewski, Admiral Hamelin, Marschall Vaillant eingeladen. Die Mittelmeerflotte ist bereits in Cherbourg angekommen. Eine große Anzahl von Mitgliedern des Unterhauses hat sich entschlossen, auf eigene Kosten die Königin auf ihrer Reise nach Cherbourg zu begleiten.

Die Chinesische Angelegenheit scheint ernst zu werden, wird aber voraussichtlich doch zu keinem genügenden Resultat führen. Es macht in der That einen fast komischen Eindruck, wenn man die Streitkräfte aufgeführt sieht, mit denen die Alliirten „das himmlische Reich" bekriegen wollen. Man wird zwar die Chinesische Regierung dahin bringen, wieder einen neuen Vertrag abzuschließen und darin alles Mögliche zu versprechen. Der Vertrag wird eine Zeitlang gehalten werden, um früher oder später aus beiderseitigen Anlässen wieder in die Brüche zu gehn. Der Streit hat sich bekanntlich dadurch verwickelt, daß England und Frankreich direct mit dem Kaiser verhandeln wollen, was dieser beharrlich ablehnt. In Folge dessen ist das vereinigte Geschwader nach Norden gesegelt, hat an der Mündung des Peyho Posto gefaßt, die den Eingang des Flusses vertheidigenden Forts genommen, wobei die Franzosen durch Minen-Explosion bedeutend gelitten haben und ist darauf stromaufwärts gegangen. Characteristisch ist es, daß die Russen und Amerikaner, welche bisher mit den Engländern und Franzosen gemeinsame Sache gemacht haben, sich im Fall eines offenen Bruches zurückziehen und die blutige Arbeit den Westmächten allein überlassen wollen.

Die in Dscheddah begangenen Greuel gegen die Christen sollen nicht von Türken, sondern von Arabischen Nomaden ausgegangen sein, denn die Türken hätten bis vor jenem Ereignisse mit den Christen höchst einträglich gelebt. Zwischen den Türken und jenen Arabern herrsche von jeher eine größere Feindschaft als zwischen Türken und Christen.

Mannigfaltiges.

*** In der Englischen Militärverwaltung gehen doch seltsame Dinge vor. Bestechung und Lieferantenbetrug sind da gar nichts so seltenes. Artikel, die einmal zur Versendung verpackt sind, werden nie wieder ausgepackt, sondern, wenn sie nicht versandt worden sind, als alte Vorräthe verkauft. Auf diese Weise war es einem Kaufmanne möglich, in den beiden letzten Jahren etwa 10,000 neue Stiefel als alte zu kaufen, und zwar um die Hälfte des von der Regierung gezahlten Preises. Dieselben Stiefel nun verkaufte er an Armeelieferanten, und von diesen erhielt sie die Militärverwaltung wieder als neue. Im Parlament klatschte man noch und rief Beifall, als man bei Gelegenheit die Auskunft erhielt, seit Beendigung des Russischen Krieges seien nicht 170,000, wie man glaubte, sondern nur 74,000 Paar Stiefeln aus den Zeughäusern ungehöriger Weise veräußert worden.

*** Ein Brief mit folgender origineller Adresse wurde neulich, wie die Stettiner Zeitung erzählt, von Kolberg an das Stettiner Ober-Post-Amt als unbestellbar zurückgesandt: An den Kanonen Soldat Johann, min Söhn, Spitzperd Vörrider in Colberg.

*** (Auch gut). Die katholischen Bischöfe am Rhein haben in besonderen Hirtenbriefen ihre Diöcesanen ermahnt, keine eheliche Verbindung mit Protestanten einzugehen, keine protestantischen Pathen bei der Kindtaufe zu wählen, keine Simultanschule zuzulassen, keinen Protestanten auf einen katholischen Kirchhof zu begraben und sich überhaupt alles zu vertrauten Umgangs mit Protestanten zu enthalten.

*** Von den Englischen Militairbehörden wird jetzt eine von Terry in Birmingham erfundene Büchse untersucht, die ganz Erstaunliches leisten soll. Capitain Hewlett vom „Excellent" (ein Linienschiff in Portsmouth, das lediglich zu Schießübungen bestimmt ist) giebt dieser Büchse das Zeugniß, daß sie auf 7- bis 800 Yards (das sind 2100—2400 Fuß) sicherer als jede ihm bekannte Büchse treffe, daß aus ihr 1800 Schüsse in verschiedenen Entfernungen mit früher nie erzielter Genauigkeit abgefeuert wurden, ohne daß sie geputzt worden wäre, und daß sie unter diesen 1800 Malen nicht ein einziges Mal versagt habe.

*** Auch auf den Rheinischen Dampfschiffen steht das „Diebshandwerk" in schönster Blüthe, und namentlich haben es die Diebe auf die Taschen der Damen abgesehen. Auf dem Rheinischen Bahnhof in Cöln wurden einem Herrn 5700 Thaler in Zinscoupons und Eisenbahnactien entwendet.

*** Die Englische Regierung hat beim Parlament endlich eine Bill zur Reinigung der Themse eingebracht. Man braucht dazu ein Capital von wenigstens 36 Millionen Gulden, welches die Stadt London durch eine Steuer aufbringen soll. Binnen 5½ Jahren soll das Werk vollendet sein. Da ist den Londonern nur zu wünschen, daß sie während dieser Zeit einen rechten Schnupfen haben.

*** Nicht nur zwischen sieben, sondern zwischen 23 Prinzessinnen hat der Prinz von Wales die Wahl, wenn er sich einmal vermählen will. Das weist die Augsb. Allg. durch Aufzählung derselben nach. Der Prinz mag sich nur bei den Zeitungen bedanken, die sich für seine Vermählung bereits mehr interessiren, als vielleicht er selbst.

*** Die Stadt Pesth beherbergt gegenwärtig einen interessanten Gast. Der 92jährige Greis Bartolomeo Bertolini, aus Trient gebürtig, Veteran der großen Französischen Armee von Moskau und Waterloo, Ritter der Ehrenlegion, ist dort eingetroffen und beabsichtigt, im Saale zur „Europa" eine Fecht-Akademie zu veranstalten, bei welcher er sich in allen Arten dieser Kunst, besonders aber im Rappirfechten, produziren wird.

*** Wie man sich seinen Essig selbst bereiten kann, darüber bringen Oesterreichische Blätter folgende Mittheilung eines Pfarrers: Ich kann nicht umhin, einen Versuch mitzutheilen, den ich durch den vergangenen Winter anstellte. Da ich ein großer Obstesser bin, so trocknete ich alle Schalen und Abfälle von dem täglich genossenen Obste auf dem Ofen. Dadurch sammelte ich eine ziemlich große Portion. Die getrockneten Abfälle that ich später in ein Gefäß, goß Wasser darauf und erhielt in sehr kurzer Zeit einen sehr guten Essig, welcher jeden andern aus den Kaufläden weit übertraf.

*** Dem Vorschlag, die Themse dadurch zu reinigen, daß man einen großen Schiffskanal von Portsmouth oder Southampton in den Fluß oberhalb der Hauptstadt leite, setzt heute Jemand in der „Times" die einfache Bemerkung entgegen, daß Wasser freiwillig nie bergauf fließe.

*** Ein Gutsbesitzer war von seiner Frau rechtskräftig geschieden. Wie er sich wieder verheirathen will, wird ihm von Seiten der Kirche die Trauung verweigert, weil die Scheidungsgründe keine biblischen seien. Unterdeß läßt sich die Frau ein Vergehen zu Schulden kommen, welches entschieden ein biblischer Scheidungsgrund ist. Auf nochmaliges Ansuchen um Trauung wurde er nunmehr vom Consistorium an die Gerichte gewiesen, um wegen Ehebruchs auf Scheidung anzutragen. Das Gericht weist ihn ab, weil eine bereits rechtskräftig geschiedene Ehe nicht noch einmal geschieden werden könne.

Memel, 28. Juli. Der den 25. d., Abends, sich einstellende Regen brachte am 26. im Gefolge einen starken Nordwest-Sturm, welcher an demselben Tage Abends die Regenwolken verjagte und bis gestern dauerte. Heute hat der Sturm nachgelassen. Viele Schiffe im Hafen wurden durch den Sturm aus ihren Ankern gehoben und nach dem Lande zu getrieben; einige tiefgehende sind dabei auf Grund und fest gerathen. Das nach Tilsit gehende Dampfboot „Prinzeß Victoria" konnte nur bis Schwarzorth kommen, kehrte da wieder um und ist heute Morgen nach Tilsit gegangen; „Reindeer" ist erst gestern Nachmittag nach Cranz abgegangen.

Die Mittheilung über eine Versetzung des Fräulein H. v. Duisburg als Lehrerin an die Neustädtsche Mädchenschule beruht, nach amtlich eingezogenen Erkundigungen, auf einem Irrthum, welches mit Bezugnahme auf die Notiz in No. 84. d. Bl. hiemit vermerkt wird.

Anzeigen.

(Verlobungs-Anzeige.) Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Marie Elisabeth mit dem Kaufmann Herrn C. O. Ziepert beehren sich hiemit anzuzeigen.

Tilsit, den 22. Juli 1858.

F. Abramowsky und Frau.

(Verbindungs-Anzeige.) Als Neuvermählte empfehlen sich bei ihrer Abreise:

Bertha Arens, geb. Kröhnke,
Oscar Arens.

Memel, den 26. Juli 1858.

Im Königswäldchen
heute
warmes Abendbrod.

Leuchtthurm.
Heute Mittwoch, den 28.:
Abend-Concert.
Anfang 6½ Uhr, Entree 2½ Sgr. **R. Laade.**

Königswäldchen.
Donnerstag, den 29. Juli:
CONCERT.
Anfang 5 Uhr, Ende nach 9 Uhr, Entree 2½ Sgr.
R. Laade.

Schützengarten.
Freitag, den 30. Juli:
ABEND-CONCERT.
R. Laade.

Heute Mittwoch, den 28 Juli,
musikalische Abendunterhaltung
von der Familie Tette im „weißen Schwan."

Morgen Donnerstag, den 29. Juli,
musikalische Abend-Unterhaltung
von der Familie **Tette** bei **J. Büsch.**

Sonntag, den 1. August c.
Königs-Schiessen
Concert u. Ball
des
Vogelschiessen-Vereins d. j. Kaufmannschaft
auf dem Schützenplatze.

Einladungskarten zu dem Feste können bei Herrn W. Fischer in Empfang genommen werden, sowie schriftliche Meldungen zur Aufnahme in den Verein bis Mittwoch, den 28. Juli, Erledigung finden.

Der Vorstand.

Vom 27. Juli ab fährt
„Stella"
wieder regelmäßig nach Tilsit und zwar: **Dienstag, Donnerstag** und **Sonnabend**, 7 Uhr früh von Memel und **Montag, Mittwoch** und **Freitag**, 8 Uhr früh von Tilsit. Passagiergeld unverändert, wogegen Güter nur nach Uebereinkunft befördert werden.
J. Mason.

Ich warne einen Jeden, meiner Frau Dorothea Etwas zu borgen, indem ich für keine Zahlung aufkomme.
Michel Starris, auf Bommels-Bitte.

Auctions-Anzeigen.

Donnerstag, den 29. Juli c., Vormittags 11 Uhr, sollen aus dem Kahne des Schiffer Auscher an der Dange, vor dem Pietschschen Drei-Dächer-Speicher liegend,

ca. 11. Last gedarrter Hafer

in getheilten Posten in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Courant durch mich verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch ergebenst einladet
E. H. Thiemig,
Mäkler.

In Folge mir gewordenen Auftrages sollen folgende Gegenstände, als:

Ein vollständiges Repositorium, Tombänke und Regale (für eine Material-Handlung), 12 Standfässer mit messingenen Krähnen, 15 neue Ankergefäße, 12 Sechszehntheil-Gefäße, eine Decimal-Waagschaale, eine kupferne Waagschale, diverse messingene Maaße und Trichter, eine messingene Schänke, 1 Sack Kreidnelken, 1 Faß Alaun, 50 Flaschen Cognac und 50 Flaschen Jamaica-Rum; ferner 1 eiserner Kamin, 1 eschenes Spiegelschaff, 1 birkenes Bettstell, 1 mahagoni Bettstell (ein- und zweischläfrig), 1 eschener Sophatisch, diverses altes Eisen, eine Partie Flaschen und verschiedene andere Gegenstände,

in öffentlicher Auction gegen gleich baare Zahlung in Pr. Gelde durch mich verauctionirt werden. Die Auction beginnt **Freitag, den 30. Juli c.,** von Nachmittags 2 Uhr ab im Ladenlocale des Julius Tiesler'schen Hauses. — Zu dieser Auction ladet ein geehrtes Publikum ganz ergebenst ein
der Auctions-Commissarius
Kraus.

Vieh-Verkauf.

Fünf Mutterschafe, sieben junge Schafe im guten Weidezustande, drei Säue, wovon eine tragend, sind zu verkaufen durch
C. F. Jausiems,
im goldenen Löwen.

Junge **Cochinchina-Hühner** sind zu verkaufen. Wo? sagt die Buchdruckerei des Dampfboots.

Gute schwarze Tinte,

Stopweise, wie auch in beliebigen Quantitäten, empfiehlt
Ed. Schnee.

Wegen Wohnungs-Veränderung sollen Möbel, Betten, Wirthschaftsgeräthe, auch eine gut erhaltene wohlklingende Guitarre, sogleich aus freier Hand verkauft werden. Das Nähere in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Futtermehl,

sehr geeignet zur Pferde-, sowie jeder Vieh-Fütterung, offerirt
Robert Werner.

Ein brauner Wallach, 5 Fuß groß, complett zugeritten, sowie als Wagenpferd sich qualificirend, steht nebst complettem Reitzeug zum Verkauf. — Näheres in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Gute Antwerpener Dachpfannen

verkauft billigst
A. Witck.

Ein zweispänniger Arbeitswagen, ein kleiner Handwagen und ein Arbeitsschlitten stehen zum Verkauf bei
Berennis,
Bommelsvitte, neben der Schule.

Wer frischmilchende Kühe, unter Garantie der Stofmilch oder auch auf 24 Stunden Probe, billig zu verkaufen hat, beliebe sich zu melden in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Holländ. Dachpfannen u. Farststeine

offeriren **Julius Tiesler & Co.**

Bücher.

Mehrere hundert Bände Bücher, jeden möglichen Inhalts, gebunden und geheftet, sollen getheilt nach Auswahl billig verkauft werden durch **G. F. Jausiems,** im goldenen Löwen.

Danksagung.

Zum Besten des Instituts sind unserer Kasse von dem Schiedsmann Herrn Fenwarth 2 Thaler aus der Vergleichssache No. 16., A. S. contra C. B., überwiesen worden, wofür wir, den Empfang bezeugend, zugleich im Namen der Zöglinge unsern ergebensten Dank aussprechen.

Der Vorstand der Rettungs-Anstalt für hilflose Kinder.

Sterbekassen-Angelegenheit, Abtheilung A.

153. Sterbefall.

Am 26. Juli c. starb das unter No. 287. eingetragene Fräulein Emilie Bedarf, 51 Jahr alt, an Brechruhr.

Sterbekassen-Angelegenheit, Abtheilung F.

91. Sterbefall.

Am 26. Juli c. starb das unter No. 329 eingetragene Fräulein Emilie Bedarf, 51 Jahr alt, an Brechruhr.

Einen Thaler Belohnung

Demjenigen, welcher ein Bierseidel von buntem Glase (roth mit Glasbildern), das seit Sonntag Abend vom Schützenplatze verschwunden und auf dem rothen Deckel mit dem Namen des Eigenthümers versehen ist, in der Oeconomie des Schützengartens oder in der Buchdruckerei des Dampfboots abliefert.

Drei Schlüssel an einem Bande sind gefunden worden, und können gegen die Insertionsgebühren in der Buchdruckerei des Dampfboots in Empfang genommen werden.

Thomasstraße sind eine untere, sowie eine obere Wohnung, jede von zwei Stuben mit dem nöthigen Zubehör, an ruhige Familien vom 1. September zu vermiethen. Näheres bei

E. Streichert, Marktstraße No. 9.

In dem massiven Wohnhause **„auf dem Aschhofe"** ist eine Wohnung, welche nach Wunsch des Miethers größer oder kleiner, — 3 bis 5 Zimmer — auch incl. Wirthschaftsspeicher, Wagenremise ꝛc. abgegeben werden kann, zu vermiethen. Näheres daselbst.

Eine obere Wohnung von 2 Stuben ist an eine kleine Familie im Neunzigschen Hause, Alexanderstraße, zu vermiethen.

B. Pieper.

Zwei separate Wohnungen in meinem neu erbauten Hause, in der Polangen-Straße No. 40., aus je zwei heizbaren Stuben, Entree, Cabinet, Keller und sonstigem Zubehör bestehend, — sowie eine obere Wohnung in meinem Hause, in der Ferdinandsstraße No. 145., bestehend aus vier kleinen zusammenhängenden Stuben, bin ich Willens billig zu vermiethen.

Marie Rathke.

Zum Markte

sind zwei Laden-Locale, wovon das eine unmittelbar am Neuen Markte belegen und zum 1. September für ein Geschäft anderweitig zu vergeben ist, zu vermiethen. Auch ist ein Laden zum Material- und Victualien-Geschäft am Neuen Markte zum 1. November c. miethefrei. Reflectirende belieben ihre Adressen *sub H. 1.* in der Buchdruckerei des Dampfboots einreichen zu wollen.

Zum Markte

ist ein oberes Local zu vermiethen im Hause

Marktstraße No. 19./147.

Memeler Marktbericht vom 24. Juli 1858.

	tlr.	sg.	pf.		tlr.	sg.	pf.
Weizen		2	25	Butter (pro Pfd.)		9	6
Roggen		1	25	Rindfleisch		4	
Hafer		1	15	Schweinefleisch		5	
Gerste		1	20	Schaffleisch		4	
Erbsen, graue		2	15	6 Holz, hartes, pro Achtel	17		
„ weiße		2	10	„ weiches, „ „			
Kartoffeln		1	10	Heu, pro Centner		28	
Bier (pro Tonne)		6	10	Stroh, pro Schock	6	15	

Schiffsnachrichten.

Aug.	Juli	Schiff	Capitain	Von	Mit
454	24	FockimaEmmag	Falkers	Rendsburg	Ballast
455		JantinMagrita	Rett	—	—
456		Satisfaction	Witt	Cardiff	Eisen
457		Lucina	Parow	Antwerpen	Dachpfan.
458	25	Franziska	Langhintichs	—	Ballast
459		Fanny Holmes	Smith	Hamburg	—
460		Löwe	Tösnow	Sunderland	Kohlen
461		Magritha Eliza	de Vries	Hamburg	Stückgüter
462		Anna Lutzia	Voß	Brüssel	Dachpfan.
463		Friedr. Wilh. IV.	Harder	Cardiff	Eisen
464		Adolph Kirstine	Svane	Kiel	Ballast
465		Johanne	Meinders	Antwerpen	Güter
466		Laurel	Johnston	Copenhagen	Ballast
467		Hercules	Viereck	Gorsör	—
468		Hilda	Engel	Middlesbrough	Kohlen
469		Besty	Cowans	Copenhagen	Ballast
			Ausgegangen nach		
453	25	Cristine	Bocksen	Amsterdam	Roggen
454		Talisman	Scharlau	Hull	Holz
455		Union	Andersen	Dunkerque	Flachs
456		Elvira	Elven	Lowestoft	Holz
457		Elizabeth	Rüchel	Stockton	—
458		Ludovica	Lindt	Hull	—
459		Hannah	Wunderlich	Hartlepool	—

Wassertiefe des Seegatts — Fuß — Zoll. — Strömung aus. Wasserstand 2 Fuß 10 Zoll. — Wind SW.

Copernic.	Juchter	2/7 Memel, 8/7 Sund, 22/7 Vlissingen.
Irene	Budde	6/7 Bolderaa, 14/7 Sund, 22/7 Vlissingen.

Wechsel- und Species-Course.

Memel, den 27. Juli 1858.		Verk.	Käuf.	Königsberg, 22. Juli.	Verk.	Käuf.	Berlin, 24. Juli.	
London, 3 Monate	1 L. Sterl.	198½		1 L. Sterl.	198⅓		1 L. Sterl.	6 19½ bez.
Amsterdam, 71 Tage	fl. 6			fl. 6	101		fl. 250	141⅛ bez.
Hamburg, 9 Wochen	Mk. 3			Mk. 3	44 7/12		Mk. 300	149⅞ bez.
Berlin, 2 Monate	Rthlr. 100			Rthlr. 100	99½			
Ducaten (1828—41)					93½			
„ (1814—27)					93½			
Silber-Rubel, neue					30⅚			
„ alte						30½		
½ Imperial						162		
Memeler Stadt-Obligationen 4½ %	Rthlr. 100							

Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel.

Beilage.

Beilage zu № 86. des Memeler Dampfboots.

Mittwoch den 28. Juli 1858.

Treue bis in den Tod.

(Fortsetzung.)

Sie rückte etwas mehr zum Fenster und arbeitete ruhig weiter.

— „Wenn ich Ihre Handlungsweise zu theilen vermöchte," fuhr ich fort, „so könnte ich leicht und frei in die weite Welt gehen; allein ich habe in mir eine Erinnerung, die wie eine Fessel meine Gedanken und den Muth meines Lebens bedrückt, und für mich giebt es Niemand, der die Last mit mir theilt, und sie mir tragen hilft. Das Ende dieser Kette, die mich überall begleiten wird, liegt hier in Dänemark in einem niedrigen Stübchen, wo sich Niemand bücken wird, dasselbe aufzuheben."

Trotz des sehr verschrobenen Pathos, daß in diesen meinen Worten lag, waren dieselben in diesem Augenblicke doch ganz ehrlich und aufrichtig gemeint. Ich hielt mich für sehr unglücklich, uud ihre Gleichgiltigkeit machte mich nicht allein zornig, sondern zugleich verliebter, als ich es je vorher gewesen war.

— „Sie irren sich, Graf Arel!" sagte sie. „Ich habe keineswegs ein so schlechtes Gedächtniß, wie Sie zu glauben scheinen. Als Beweis dafür kann ich Ihnen einige leicht hingeworfene Worte nennen, die Sie damals aussprachen, als Sie das erste Mal hier waren, und die Sie jetzt schon längst vergessen haben werden."

— „Und diese Worte lauteten?" fragte ich und meine Eitelkeit belebte sich wiederum.

„Sie lauteten so: Bei einem so heftigen Charakter wie der Ihrige, verwarne ich Sie, einem lebendigen Wesen jemals Ihre Zuneigung zu schenken, indem diese alle der Veränderung und dem Wechsel ausgesetzt sind. Ich habe Ihren Rath befolgt, Graf Arel, und bin heute sehr froh darüber, daß ich es gethan habe. Sehen Sie, ich habe mir keinen Vogel mehr angeschafft, und ihn durch diese Blumen vor meinem Fenster ersetzt. Seit langer Zeit bin ich schon so weit gekommen, daß ich sie ohne Thränen welken sehen kann und ..."

— „Und daß Sie bei meiner Abreise lachen können!" — fiel ich ihr ungeduldig ins Wort. — „Aber Sie werden mir hoffentlich erlauben, das Vergnügen so abzukürzen, wie es in meiner Macht steht. Leben Sie daher wohl, Mamsell Helene! — wenn wir später einmal wieder zusammentreffen werden, verspreche ich Ihnen, daß ich ebenso vernünftig sein will, wie Sie es jetzt sind.

Ich stürmte aus dem Zimmer hinaus, und die Thür ist wohl niemals so donnernd zugeschlagen worden, wie durch meine zornige Hand. Als ich aber bei meiner Thür angelangt war, kehrte ich wieder um, denn ich wollte unbemerkt das Lächeln sehen, welches auf ihren Lippen über das tolle Benehmen des Grafen ruhen mußte, um dadurch recht gründlich von meinem Wahne kurirt zu werden.

Ich schaute zum Fenster zu ihr hinein. Sie lächelte aber nicht über mich, sondern sie lag auf dem Sopha ausgestreckt, und so viel ich bemerken konnte, war ihr Antlitz bleich wie der Tod. In einem Nu stand ich an ihrer Seite.

O, ich Thor! Ich hatte den Glanz ihrer Augen sehen können, ohne die unnatürlich erweiterten, fieberartigen Pupillen zu bemerken; ich hatte die scharfe, heiße Röthe ihrer Wangen für die Rosen einer kräftigen Gesundheit halten können! An ihrer Seite lag das gestickte Taschentuch, an welchem sie anscheinend so kaltblütig gearbeitet hatte. Es war an unzähligen Stellen mit der Scheere durchschnitten und jetzt nur mehr ein unbrauchbarer Lappen. Sie hatte sich also verstellt. Das kleine, einfache Mädchen hatte ihren Schmerz so heldenmüthig wie eine Römerin verborgen, und eine Komödie gespielt, wie eine Französische Marquise. Die Anstrengung war zu stark gewesen, und jetzt lag sie da kalt und bleich, wie eine Todte. Das war kein Nervenzufall, wie bei irgend einer vornehmen Dame, sondern eine wirkliche, tiefe Ohnmacht.

Als sie endlich wieder erwachte, blickte sie wild um sich her, und wie ihr Auge mich entdeckte, rief sie: „Was wollen Sie hier? Warum sind Sie wiedergekommen? Sie haben mir ja schon Lebewohl gesagt; ich kann nun nicht mehr!" Sie hielt inne und stützte ihr Haupt auf ihre Hand. Ich aber schloß sie in meine Arme und zog sie an meine Brust.

„Nein, Du kannst Dich nicht länger verstellen!" sagte ich; „ich weiß nun Alles! Aber warum hast Du Dich selber gepeinigt, blos um mich unglücklich zu machen?"

„Ich war so bange," erwiederte sie, und barg ihr beschämtes Gesicht an meinem Busen — „eine Liebe zu verrathen, die Sie niemals in mir zu wecken suchten, und die Sie vielleicht zum Lächeln oder Achselzucken veranlaßt haben könnte!"

„Aber Du mußtest ja doch meine Leidenschaft in jedem meiner Worte bemerken und deutlich sehen, wie unglücklich Deine Kälte mich machte."

„Ich glaubte, Sie ahnten meine Schwachheit und fanden eine Freude daran, mir das Geständniß abzulocken. Die Ungewißheit, ob Sie sich wirklich um mich kümmerten oder nicht, machte mir indeß den Kampf mit mir selber schwerer, und da Sie nun wieder gekommen sind, so haben Sie ja auch gesehen, daß ich unterlegen bin. Wollte Gott, Sie hätten es nicht gesehen! Wäre es doch bei dem ersten Lebewohl geblieben! Das war schon bitter genug; was wir uns jetzt zu sagen haben, muß weit, weit bitterer und schwerer zu ertragen sein!"

„Und deßhalb wollen wir das Wort weder jetzt, noch später aussprechen!" rief ich und drückte sie fest an mich. „Folge mir, mein süßes Mädchen! Du sollst in kurzer Zeit mehr Pracht und Glanz um Dich sehen, als Du hier in Deinem ganzen Leben erreichen kannst! Putz will ich Dir anschaffen, wie er zu Deiner Schönheit paßt, die größten Städte der Welt sollst Du sehen und stets bei mir sein!"

Sie hatte nur Ohr für meine ersten Worte gehabt.

„Dir folgen, Arel?" rief sie und ein glückliches Lächeln flog über ihr schönes Angesicht. „Nimmer von Dir getrennt werden, immer bei Dir sein, anstatt hier zu bleiben und zu weinen, und endlich vor Sehnsucht zu sterben? O, wie schön, wie herrlich! Aber, nein!" rief sie plötzlich und riß sich von mir los: „Ich kann nicht ... mein armer Vater! Wer sollte wohl das Thor öffnen, wenn ich nicht mehr da bin?"

Wahrhaftig! der alte Schwartz mußte wirklich so trocken und gleichgültig sein, wie er aussah, da es dem armen Kinde nur einfiel, daß dem Vater bei ihrem Abgange nichts anders fehlen werde, als eine Hand, das Thor auf- und zuzumachen! Ich bewies ihr nun, daß man durch Geld ihre Scrupel leicht beseitigen könnte, und darauf beredeten wir Alles zu ihrer Flucht, die sich sehr leicht ins Werk setzen ließe, wenn wir meinen schlauen Diener in unser Geheimniß zögen.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Sonnabend, den 31. Juli c., Nachmitt. 5½ Uhr, werden auf dem Hofe des Eigenthümer Simoneit in Bommelsvitte, neben Gastwirth Vincke,

13 tannene Spieren

gegen gleich baare Bezahlung in Pr. Courant durch den Unterzeichneten verkauft werden, wozu Bietungslustige eingeladen werden.

Keiner, Kreisgerichts-Executor.

Corsetten ohne Naht,

neuesten Façons,

hat für Kinder, Mädchen und Frauen, weiß und grau flammirt, eine große Auswahl erhalten und offerirt zu billigen Preisen

Ferdinand Weiss.

NB. Berliner Corsetts a 20 und 25 Sgr. sind in allen Größen auf Lager.

The complete Works of Lord Byron, Mannheim, Henry Hoff, 1838, 6 Bände, elegant gebunden und gut erhalten, sind in der Buchdruckerei des Dampfboots für den festen Preis von 1 Thlr. 20 Sgr. zum Verkauf.

Ein Fuhrwerk, bestehend aus 2 Pferden, Spazierwagen und Schlitten, zwei Arbeitswagen auf eisernen Achsen, Arbeitsschlitten und sämmtlichem Zubehör, sowie Geschirren soll billig verkauft werden. Näheres in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Ein Mädchen von Auswärts wünscht in einer Gastwirthschaft placirt zu werden. Näheres in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Zwei Laden-Locale mit vollständigem Repositorium für die Dauer des Jahrmarkts hat zu vermiethen **J. L. Burwerth.**

Eine Wohnung von zwei Stuben, einer Kammer, Keller, separater Küche, Holz- und Pferdestall, in der Ferdinandsstraße, ist vom 1. October d. J. miethefrei; auch sind daselbst circa 1500 gut gebrannte Ziegel zu kaufen, zu erfragen bei Fleischermeister **E. Kathorn.**

Eine kleine Oberwohnung von 2 Stuben, 2 Kammern und allen Bequemlichkeiten ist an eine ruhige Familie von sogleich zu vermiethen, gegenüber der Altstädtischen Knabenschule bei **J. Schlönhart.**

Ein Laden-Local Friedrich-Wilhelmstraße, nahe am Markt, und ein recht großes Zimmer mit Balkon, in der Marktstraße, sind für die Dauer des diesjährigen Jahrmarkts bei mir zu vermiethen.

R. M. Scharffetter.

Eine separate untere Wohnung von 2 Stuben und anderen Bequemlichkeiten ist von sogleich zu beziehen bei Böttcher **Mischewsky,** Thomasstr. No. 217.

Eine obere Wohnung von einer Stube, Kabinet und Kammer, ist an eine einzelne Person von sogleich zu vermiethen (wenn gewünscht wird, auch möblirt) **Libauerstraße No. 620.**

Der Gerichts-Assessor Emil Louis Gustav Hildebrandt zu Memel und Friederike Dorothea Laura Frölich aus Königsberg haben durch den Vertrag vom 18. Juni d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt. Memel, den 6. Juli 1858.

Königl. Kreisgericht. Zweite Abtheilung.

Subhastations-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Das den Böttchermeister Johann Herrmann und Johanne Caroline, geb. Meyer, Schirrmacherschen Eheleuten gehörige, auf Vitte No. 243. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 3883 Thlr. 3 Sgr., wovon der Hypothekenschein nebst Taxe und Verkaufsbedingungen in der Registratur eingesehen werden können, soll

am 28. October 1858, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Deputirten, Herrn Kreisrichter Rauscher, subhastirt werden. Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern dieses Grundstücks Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Memel, den 3. Juli 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Subhastations-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Das den Wirth Martin und Lene, geb. Wilks, Mackisschen Eheleuten gehörige, im Dorfe Skranden-Niclaus, hiesigen Kreises, unter der Hypotheken-Nummer 1286. belegene Bauergut, abgeschätzt auf 900 Thlr., wovon der Hypothekenschein nebst Taxe und Verkaufsbedingungen in der Registratur eingesehen werden können, soll

am 28. October c., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Deputirten, Herrn Kreisrichter Fischer, subhastirt werden. Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern dieses Grundstücks Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden. — Die dem Aufenthalte nach unbekannte Realgläubigerin, unverehelichte Marinke Mackis, wird hierdurch mit vorgeladen.

Memel, den 9. Juli 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Subhastations-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Das gegenwärtig hier im Festungsgraben liegende, 320 Normallasten große Barkschiff „Memel", abgeschätzt auf 19,300 Thlr, wovon der Beilbrief nebst Taxe und Verkaufsbedingungen in der Registratur eingesehen werden können, soll zum Zwecke der Auseinandersetzung der Miteigenthümer

am 18. August 1858, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Deputirten, Herrn Kreisrichter Gisevius, subhastirt werden. Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Beilbriefe nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern dieses Barkschiffes Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Memel, den 13. Juli 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Ein Hackmesser ist als verdächtig abgenommen. Der sich legitimirende Eigenthümer kann dasselbe hier in Empfang nehmen. Memel, den 19. Juli 1858.

Königl. Domainen-Rent-Amt.

Eine Geldwaage mit einem eisernen Waagebalken, eisernen Ketten und 2 kupfernen Schalen, steht hier für den Preis von 4 Thlr. zum Verkauf. Käufer mögen sich im hiesigen Büreau melden.

Memel, den 17. Juli 1858.

Königl. Domainen-Rent-Amt.

Die Erbbegräbnißplätze auf dem Stadtkirchhofe unter No. 16. 29. 50. 55. 85. 128. 141. 157. 160. 164. 165. 169. 180. 196. 218. 219. 229. 239. 240. und 245. sind seit längerer Zeit nicht gereinigt und in Stand gesetzt. Die betreffenden Besitzer derselben werden aufgefordert, ihrer Verpflichtung binnen 3 Monaten nachzukommen, widrigenfalls die Commune über die qu. Plätze selbst disponiren und sie eventl. auch zu Beerdigungen verwenden wird.

Memel, den 17. Juli 1858. Magistrat.

Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel.